

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

77.) Der gestirnte Himmel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Demuth, und daß sie das Herz an den beständigen Unbestand der weltlichen Dingen nicht hängen sollen, predigen; Und wer will zweifeln, daß es ihm besser sey, in Armuth, Schwachheit und Verachtung, bey seinem Bettelstab zum Leben eingehen, als viel Güter haben, und behalten, und in das höllische Feuer geworffen werden? Denn was ist besser, hie betteln in diesem Leben, oder dort in jenem? Lazarus bettelte hie, und konnte die Brosamen, die von des Reichen Tisch fielen, nicht erlangen, der reiche Mann bettelte dort, und kan nicht einen Wassers-Tropffen seine flammende Zunge abzufühlen, bekommen: So ist's besser hie mit Lazaro das Brod, als dort mit dem Reichen das Wasser betteln. Mein Gott, was darffs groß Wesen, wie ich zum Himmel durchkommen soll? wenn ich nur durchkomme! Führe mich nur die geradeste Strasse zum Himmel, unter welchem Habit du wilt. Ich bleibe, durch deine Gnade, dir getreu bis an den Bettel- Stab.

77.) Der gestirnte Himmel.

Als zu Abends-Zeit Gotthold den hell-gestirnten Himmel ansah, brach er mit herzlichen Seuffzen in folgende Worte bey ihm selbst heraus: Mein Gott, so viel ich Sternen am Himmel sehe, so viel Zeugen und Zeiger habe ich deiner unbegreiflichen Güte; Massen keiner ist, welchen nicht deine Allmacht mit einer sonderlichen Wirkung, dem Menschen zum Besten, ver-
sehen,

sehen, so daß mich dünket, die Sternseher thun nicht wohl, wenn sie einem und andern himmlischen Licht nicht allein böse Namen, sondern auch widrige und böse Einflüsse zueignen: Für wahr, mein Gott, deine gute Hand hat nichts Böses gemacht; Die Würckung des Himmels muß gut seyn, wiewohl wegen der verderbten menschlichen Natur sie nicht allemahl ihren Zweck erreichet. Ja so manchen Stern ich sehe, so viel Augen, dünket mich, sehe ich deiner göttlichen Vorsehung und kräftigen Regierung, damit du uns deine Kinder freundlich anblickest. Es wollen etliche vorgeben, die Sterne wären nichts anders als tausendfache, mancherley Bilder der Sonnen, die sich am Chrystallinen-Himmel, der, wie Hiob sagt, als ein gegossener Spiegel ist, Cap. 37, 17. abbilde: Das laß ich gelten, so viel es kan, dessen aber bin ich gewiß, daß sich deine unbegreifliche Güte, Macht und Weisheit in so viel tausend helleuchtenden Bildern abgestrahlet hat. Wie mich denn auch die Betrachtung dieses so herrlichen Gewölbes, welches deine Finger so künstlich bearbeitet, so mächtig aufgeföhret, und so herrlich, als wie mit güldenenen hängenden Ampeln gezieret hat, nicht zweiffeln läßt, an der übergrossen seligen Herrlichkeit des Himmels, darinnen deine Auserwählten ewiglich wohnen werden: Mein Vatter, ist das Sichtbare und Vergängliche so schön, was hab ich denn
von